### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

### Der Volksfreund. 1901-1932 1905

301 (27.12.1905)

# Der Volksfreund

Cageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ansgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und ber gesetzlichen Feiertage. — Albounementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monaflich 70 Pfg., viertelsährlich W. 2.10. In der Erpedition und den Ablagen abgeholt, monaflich 60 Pfg. Bei der Bost bestellt und dort abgeholt W. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gedracht M. 2.52 vierteljährlich.

Rebaftion und Expedition: Luifenftrage 24.

Teltson: Rr. 128. — Postzeitungsliste: Rr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: ½10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Bfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Rummer vormittags ½9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsftunden der Expedition: vormittags ½8—1 Uhr und nachmittags von 2—½7 Uhr.

Nr. 301.

Karlsruhe, Mittwoch den 27. Dezember 1905.

25. Jahrgang.

## "Sturmzeichen in Breugen"!

Die Berliner Nationalzeitung beröffentlicht in

Die Berliner Rationalzeitung beröffentlicht in ihrer Abendausgabe bom 22. Dezember einen Artikel, der in seiner Tonart schon doch ein wenig bon dem scharfmacherischen und hochschrenden Getwe abweicht, dessen sich das Berliner Organ des Rationalliberalismus in der jüngsten Zeit besleißigt hat. Dieser Artikel, der "Sturmzeichen in Preußen" überschrieben ist, beginnt mit den Worten:

Bir gehen ernsten Zeiten entgegen. Sachsen macht Schule. Die Sozialdemokratie rüstet sich auch in Preußen zu einer Massen. Sachsen macht schule. Die Sozialdemokratie rüstet sich auch in Preußen zu einer Massen zu en onsstration weiß sie nun ser hat das gewesen ist.

Bon dieser Massendemonstration weiß sie nun freilich nichts anderes zu erzählen, als daß für den 14. Januar eine Flugblattberteilung und sir den 21. Januar die Abhaltung zahlreicher Bersammlungen geplant ist. Dergleichen ist nun freilich schon ost dagewesen; und wenn die Nationalzeitung prophezeit, es werde zu einer Massendemonstration kommen, wie sie noch nicht dagewesen sei, so muß sie sie Annahme Gründe haben, die in dem Programm der Wahlrechtsagitation allein nicht zu sinden sind. Eine innere Stimme scheint ihr zu sassen, was sie offen nicht aussprechen will, daß die sie Klugblätter wie Zündraseten wirken, daß die sie Massendersammlungen von einer außerordenklichen Kompflimmung erfüllt sein werden diese Massenbersammlungen von einer außer-ordentlichen Kampfstimmung erfüllt sein werden. daß die Sozialdemokratie ungeheurer moralischer Erfolge sicher sei, wenn sie in diesem Augenblick den Kampf wider Pfaffenschule und Dreiklassenwahl-

Rampf wider Pfaffenschule und Dreiklassenwahlrecht eröffnet.

Die Nationalzeitung entwickelt sich rasch. Noch
vor zwei Wochen hat sie auf die preußische Wahlrechtsbewegung gepfiffen und frohgemut versichert,
daß Preußen weder Oesterreich noch Außland sei —
aber noch ehe der Tanz losgegangen ist, fängt sie
schon an ein dischen bedenklich zu werden. Sanz
ausrichtig — sie hat schon ein ganz klein wenig Augst
und da sie dissher so oft gepredigt hat, daß man vor
der deutschen Sozialdemokratie keine Augst zu
haben brauche, redet sie sich auf die Anarchisten und
ben Genossen zu r e s aus, die angeblich Versuche
unternommen haben sollen, die Sozialdemokratie zu
Straßendemonstrationen und politischen Massen Straßendemonstrationen und politischen Massen, die Sozialoemorkratie die merden die Nationalliberalen bald ersteifs aufzuputschen. Die "anarchistischen Melden, Die "anarchistischen Melden Der Angestage hatte in einer Erhschafts in der Einer Midsen, Der Anachen werden die Alters ist bei unseren der Angestage hatte in einer Erhschafts in der Einer Meinsten noch recht im Schwunge. Sine Schaperischen Weisen der Anachen der Midsen der Motar zu inn, mit dessen Weisen war, anachen werden die erhschen Wertschen Wertschapen und, nach weren die einer Gebielben den Katin, der Geburtsdaten in die Liste, "diinstlerinnen noch recht im Schwunge. Kine erhschen Weisen der Gebielben Brünzen der Gebielben den Katin, die inverschapen er gebeine Weisen war. Anach einer Des Gebielben den Katin, die inverschapen von der Gebielben den Katin, die inverschapen und, nach werden die erhoten Willenflagen werden. Die Gebielben der Gebie in Wirklichkeit nicht in Verwörerzirkeln, sondern bon den breitesten Bolksmaffen erörtert werden, also genau denselben Kreisen entspringen, von denen allein sie ausgeführt werden. Keine "Barteileitung" der Belt kann revolutionäre Bewegungen kunftlich in Szene seken, so wenig wie sie irgend eine Polizei der Welt fünstlich unterbrücken fann.

Die Nationalzeitung prophezeit schließlich, daß cs am 21. Januar vermutlich auch in Preußen — sei es auch gegen den Willen der Führer — zu Straßendemonstrationen kommen werde, und solche Besorgnis preßt ihr den folgenden Angstichrei aus:

Bei einer fanatischen Masse von tausenden un-reifen Burschen in Berlin und den großen Industriezentren muß man auf das Schlimmste gefaßt fein. Darum: Caveant consules, solange

Die Nationalzeitung unterläßt es flüglich zu fagen, was sie mit diesen "unreifen Burschen" eigentlich meint. Sollte sie dabei an den patriotischen Zuhältermob gedacht haben, der politisch be wegte Zeiten gerne dazu benütt, um im Trüben zu fischen, so kann man ihre Besorgnis nicht ganz unbegründet finden. Derartige unlautere Elemente können aber von der Polizei nicht im Schach gehal ten werden, sondern nur von den ungeheurenMassen ber organisierten und glänzend disziplinierten Arbeiterschaft. Die Erfahrungen anderer Länder haben bewiesen, daß die Straße nie so sicher ist, als wenn die organisierten Arbeitermassen sie beherrichen. Wenn die preußische Polizei keine Dummbeiten macht, so wird man sich allerdings auf ungeheure eindrudsvolle Demonstrationen gefaßt machen mussen, aber auch vollkommen dessen sicher sein dürfen, daß die Ruhe und Ordnung in keiner Weise gestört werden wird.

ber

llebrigens - wenn die Rationalzeitung bor dem 21. Januar Angst hat, so braucht sie nur dahin zu wirken, daß die preußische Regierung noch vor diesem gefürchteten Tage dem Landtage einen Gesetzentwurf unterbreitet, der das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahl-recht einführt. Das ist das sicherste Mittel, um allen unbequemen Beiterungen vorzubeugen.

### Badische Politik.

Die Reform unferer Städteordnung

erweist sich seit langem als dringend notwendig und das nicht nur hinsichtlich des Wahlrechts sur Städtevertretung, sondern bor allem auch mit Bezug auf die Abgrenzung der Befugnisse des Stadtrats und des Bürgerausschusses. Das heutige Wahlrecht ist ein schreiendes Unrecht, denn es sichert der besitzenden Minderheit unter allen Umständen die Majorität in der Bürgervertretung. Diese ausgesprochene kapitalistische Klassenherrschaft steht der Entwickelung auf dem Gebiete des Gemeindesozialismus felbstverständlich hindernd im Wege Welche Unsummen infolgedessen auf Kosten der großen Mehrheit zugunsten einer kleinen Minderheit oftmals vergendet werden, dafür können drastische Die Cinnahmesteigerung ist umso bemerkenswerter, Belege in nicht geringer Anzahl vorgelegt werden. als zwei Momente im laufenden Jahre bei einem hat die Sache zwar milder l Man denke nur, welche Unsummen schon den kapita- Vergleich mit 1904 ungünstig ins Gewicht fielen. das Urteil barbarisch genug. listischen Kollegien geopfert werden mußten, um die Gleich zu Beginn des Jahres unterband ber Berg-

ver nur irgendwie Anspruch darauf erhebt, liberal zu sein, der müsse ohne weiteres für eine Reform unserer Städteordnung eintreten. Die National-liberalen aber denken nicht daran. Das Zentrum will "reformieren", natürlich nach echt jesuitischem berkehr betrugen im ersten Duartal 302,90 Millionen Kezept. Die dom Fentrum jest vorgeschlagene "Resorm" geht gerade so weit, als sie den Interessen Mark oder 0,9 Proz. mehr als im Borjahr, im form" geht gerade so weit, als sie den Interessen der Bentrumskapitalisten und ihren Handlangern der Bentrumskapitalisten und ihren Handlangern entspricht. An Stelle der Zwölftelung soll die Se d. stellung bei der Einteilung der Wähler in Vertober und Kovenber endlich 354,06 oder ca. fämen dabei immer noch auf ihre Kosten während sie singelnen Wonate, gessie sich durch das hartnäckige Festhalten an dem Ast, der über furz oder lang doch abgesägt werden muß, volitisch auß schwerste wieder fom promittieren. Der Einwand, daß die Regierung dafür nicht zu haben ist, ist lächerlich. Wenn der Lan dtag will, kann weder die Regierung noch die Erste Kammer auf die Dauer Widerstand leisten. Oder wollen die Kationalliberalen die der Forderung der Wärz 2086 1998 726 wollen die Kationalliberalen die der Forderung der Wärz 2086 1998 726 wollen die Kationalliberalen die der Forderung der Wärz 2086 1998 726 wollen die Kationalliberalen die der Forderung der Keform der Städteordnung etwa wieder dieselbe Kolle spielen, wie deim Kampf um das direkte Landtagswahlrecht? Das sollten sie sich doch erst reissich tagswahlrecht? Das sollten sie sich doch erst reislich überlegen. Hier handelt es sich um eine Prin-zipien frage, bei der die Existenzsähig-teit des Blocks auf dem Spiele steht. Das Zentrum will reformieren, wenn auch nur in sei ier Art! Die Maske kann aber den schwarzen Schlaubergern spielend leicht heruntergerissen werden, wenn die Nationalliberalen — feine politis dien Narren sind. Warten wir ab, was sie tun werden. Die Gelegenheit, sich zu dieser Frage zu erklären, werden die Nationalliberalen bald er-

ver Stadler = Raft. Bu Borfitenden ber ftandigen Rommiffionen bes Landtags

vurden gewählt: Abg. Gießler (Budget), Abg. Zehnter (Petitionen), Abg. Wengold (Stra-gen usw.), Abg. Beneden (Geschäftsordnung).

### Deutsches Reich.

Abgelehnt! Abgelehnt! Abgelehnt!

Der hohe Bundesrat macht sich maufig. Den Antrag des Reichstags auf erhebliche Herabsehung der Minimalstrafen für Vergehen gegen die militärische Subordination (§ 27 Abs. 1. M. St. G.) hat er ab ge lehn t. Den weiteren Antrag des Reichstags auf durchgreisende Resorm des Militärstraftge eingesets hat er gleichfalls ab ge lehn t. Einen drit zwecknäßig ist, den Gewerkschaften Frage, wie weit es zwecknäßig ist, den Gewerkschaften Staatsbeiträge ten Antrag des Reichstags allen Untersuchungs. en Antrag des Reichstags, allen Untersuchungsantrag hat man wieder auf die lange Bank geschoben, so daß von allen Anregungen des Reichsform der Zivilprozehordnung, durch die das amtswerden soll.

Die hohen verbündeten Regierungen mögen in ihr Beratungszimmer das Bild Nifolaus II. bangen. Auch bei ihm hieß es vordem: abgelehnt, abelehnt, abgelehnt. Mit Ablehnungen allein aber, umal mit Ablehnungen vernünftiger Anregunger pes sehr bescheidenen deutschen Reichstags läßt sich iber die Welt nicht regieren; auch die hohen verbünocten Regierungen werden das mit der Zeit einehen müssen.

Sehr zur rechten Zeit bringt es der Bundesrat dem deutschen Bolke zu Bewußtsein, daß der "Geist der stets verneint", was dem Bolke nütlich ist, und von diesem gewünscht wird, bei den reaktionären Regierungen der Ginzelftaat en zu finden ift. Wenn die Macht der partifularitischen, vor allem der preußischen und der fächsischen Reaktion gebrochen wird, wird sich auch der hohe Bundesrat andere Manieren angewöhnen Zunächst aber hat der Reichstag das Wort. Wenn

Flottenvorlage und Steuerreform! Der Eisenbahnverkehr im Jahre 1905.

fräftige Steigerung gegenüber 1904 auf schäftigungsgrades im Jahre 1905 deutlich wieder.

Straßenbahnen und ähnliche Betriebe in städtische Regie zu bekommen. Der Grund- und Bodenwucher ist mit Erfolg gar nicht zu bekömmen. Der Grund- und Bodenwucher ist mit Erfolg gar nicht zu bekömpen, so lange auf den Kathäusern die Spelulanten und Kapitalisten eine maßgebende Kolle spielen. Und so stehts auf sagenmangel ein, daß die Eisenbahnen incht im Juni und besonders im Herfigler zu nahm, trat im Juni und besonders im Herfiger zu nahm, trat im Juni und beider Eisenbahnen des Eisenbahners im Herfiger zu nahm, trat im Juni und besonders im Herfiger zu nahm, trat im Juni und besonders im Herfiger zu nahm, trat im Juni und besonders im Herfiger zu nahm, trat im Juni und beider Eisenbahnen des Eisenbahnen des Eisenbahnen der Eisenbahnen des großen Flüsse sehr günstig war. Trot all dieser für den Eisenbahnverkehr im Jahre 1905 ungünstigen Umstände war die Zunahme der Erträgnisse von 1904 auf 1905 weit größer als in anderen Jahren. Die absoluten Einnahmen aus dem Güter-

	Güterverkehr		Personenverfehr	
	1904	1905	1904	1905
Sanuar	2043	2033	748	764
Kebruar	2086	1998	729	726
Mära	2354	2336	890	910
Upril	2106	2153	1026	1121
Diai	2129	2362	1234	1080
Suni	2134	2139	1128	1365
Juli	2230	2285	1434	1489
August	2362	2480	1302	1366
Geptember	2454	2599	1133	1185
Ottober	2621	2696	1059	1055
Robember	2447	2567	828	868

Gin Sünder an ber Majeftat.

g. Die Straffammer am Landgericht Rürnberg verhandelte gegen den Zimmermann Josef Bau-mann wegen Beleidigung des bayerischen Prinz-regenten. Der Angeklagte hatte in einer Erbschaftsbayerischen Minister anwendete, weil sie "einen olchen Menschen" zum Notar und Justizrat genacht hätten. Es fand sich, wie gewöhnlich, ein Demunziant, der die Sache der Polizei hintertrug. Ilm den Frevel an der Majestät zu fühnen, glaubte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten aussprechen zu müssen.

### Husland.

Norwegen.

zur Arbeitslosenversicherung zu gewähren. Dieses gefangenen Selbstbeföstigung zu gewähren, hat er Romitee hat nun einen Gesegentwurf fertiggestellt, benfalls abgelehnt, einen vierten Antrag des der wahrscheinlich vom Storting angenommen Reichstags, die Auslieferungsverträge Preußens werden wird, da ja im nächsten Jahre die Reuund Bayerns mit Rußland zu fündigen und nur wahlen stattfinden und manchem bürgerlichen Ab-Auslieserungsverträge namens des Reiches abzugeordneten eine gewisse Rücksichtnahme auf die Arschließen, hat er auch abgeleh fin t. Einem fünfbeiterschaft notwendig erscheint. Der Entwurf beten wichtigen Antrag des Reichstags auf Erlangung
eines Reichsberggesetzes widersuhr dasselbe Schicktoren der Kosten tragen soll, die von den Gewerkschaften sal: auch er wurde abgelehnt. Den Diäten- und Arbeitslosenkassen zur Unterstützung Arbeitsloser ausgegeben werden. Zwei Drittel dieses Staatsbeitrages sollen von den Kommunen, wo die tags nur eine einzige Gnade fand, nämlich eine Re- Arbeitslosen sich das lette Jahr über aufgehalten haben, dem Staat wieder erfett werden. Die Gegerichtliche Verfahren beschleunigt und verbilligt werkschaften muffen, um der Staatsunterstützung eilhaftig zu werden, ihre Mittel zur Arbeitslosenunterstügung gesondert verwalten, was übrigens jest schon in Norwegen der Fall ist. Arbeitern, die die übrigen Zwecke der Gewerkschaften nicht unterstützen wollen, soll es möglich gemacht werden, Mitglieder der Arbeitslosenkassen zu werden. Sie haben dann jedoch kein Recht, an der Verwaltung der Raffen teilzunehmen, können aber zu den Rosten der Berwaltung der Rassen, wenn diese purch Gewerkschaftsmittel gedeckt werden, durch Bescheidenheit "stellenlos". Hinsichtlich der milieinen Zuschlag von 10 Prozent, wenn dies nicht ausreicht, mit Genehmigung der Behörde, von

15 Prozent der Beiträge herangezogen werden. Das Komitee schlägt vor, daß das Gesetz bereits am 1. Januar 1906 in Kraft tritt und vorläufig bis zum 1. Januar 1910 gilt. Der Gesetzentwurf ist vom Komitee, dem als Vertreter der Arbeiterschaft der Genosse Ormestad angehört, einstimmig beschlossen worden.

### Dänemart.

ihm der Bundesrat seine Anträge ablehnt, so Staat und Religion gerettet! Bu acht muß er dem Bundesrat auch die seinen ablehnen: Monaten Zwangsarbeit hat das Kriminalgericht in Kopenhagen den Maler S. M. Rasmuffen, Redakteur des Anarchistenblättchens Storpionen, ver-Die Einnahmen ter deutschen Gifenbahnen aus urteilt. Er wurde vor einiger Zeit verhaftet, weil dem Gilterverfehr weisen im laufenden Sahre eine er in seinem Blatt die "Religion verhöhnt" und die "Sicherheit des Staats bedroht" haben follte. und fpiegeln den Aufschwung des gewerblichen Be- Diefes lette "Berbrechen" wird in dem veralteten dänischen Staatsgeses mit dem Tode oder sebens-länglicher Zuchthausstrafe bedroht. Das Gericht werden müßten. Das Mädchen schlägt errötend die hat die Sache zwar milder beurteilt, immerhin ist Mugen nieder und lispelt: "Heute war mein Bräu-

hingestellt sein — finden sich auch auf den Karten der jüngsten Bolkszählung, wie folgende, dem Ber-Lagblatt entnommene Zusammenstellung zeigt:

Nach der Stellung zum Haushaltungsvorstand scheint es, als ob einige Männer in Bigamie lebten, denn manche hatten die verheiratete Untermieterin auch als "Chefrau" eingetragen; ein Herr bält sich fogar eine "Extrafrau", die lich als Auswartung entpuppte. In einer Familie schien ein Engel eingekehrt, wie weiland bei Abraham; bei näherem Zusehen wurde daraus ein Enfel des Haushaltungsporstandes. Ein Chemann, der seine maßgebende Stellung gewiß nicht überschätzte, hatte seine Schwicgermutter für zwei Bersonen gerechnet, mehren andere selbstbewußtere ihr liebes Ich für drei Ber-

Aus den Geburtsdaten geht hervor, daß Dresder jedenfalls den ältesten "Achtundvierziger" besitzt, indem ein Einwohner angibt, ichon 1448 geboren worden zu sein. Als jüngste Haushaltungsvor-stände stellten sich einige 1901, 1902 und 1903 Geene vor. Ein Kind war im Jahre 19000 zur It gekommen. Ein junges Chepaar, dem der Hochzeitstag der Anfang des wahren Lebens ist, gibt dessen Datum für Mann und Frau als Geburtstag an. Eigentümlich mutet es an, daß eine Mutter tatsächlich nicht den Geburtstag ihrer drei Kinder anzugeben imstande war. Offenbar waren aber einem Haushaltungsvorstand die Geburtsdaten seiner drei Kinder auch nicht ganz flar, der sein erstes Kind als im März 1897, sein zweites im April desfelben Jahres, und das dritte im Mai des nämlichen Jahres als zur Welt gekommen eingetragen hat. Die Verschleierung des Alters ist bei unseren en und die als Geburtsjahr an. Dem Familienstand nach war ein Ehemann 1904 geboren und ein Töchterchen von acht Tagen bereits verwitwet.

Bei Angabe der Konfession hat manchem die fächsische Muttersprache" übel mitgespielt, indem ie aus lutherisch "luderisch" machte. Einer begeichnete sich als "göttlich-evangelisch"; einmal hieß 3: "früher evangelisch, jetzt Dissident, da bei einem Kirchenbau schlecht behandelt worden." Rach den Angaben ber Staatsangehörigkeit hatte man mitunter glauben können, daß wir noch im "alten Reiche" lebten, in dem es noch allerhand reichsfreie Rester gab; so wurde zum Beispiel Großharthau, auch Zwenkau, als Heimatsstaat bezeichnet; ein Fleischergeselle gab das "Nalthaus" auf dem Schlachthof als sein Reich an.

Daß außer Deutsch auch noch "Teutsch" und "Deitsch" neben Sächsisch, das sehr häufig als Muttersprache genannt wird, hier gesprochen wird, ist ganz interessant. Bei einem Chepaar spricht der Mann schwäbisch, die Frau sächsisch. Im Hauptberuf bezeichnete sich einer als "gespaltener Holzhändler", ein Universalgenie als "Arbeiter aller Arbeiten", ein Hausinhaber als "Haus in Haber" Als ein Zeichen der Zeit kann man ansehen, daß sich ein Mann im Hauptberuf als "Alkoholgegner" eintrug, gang flar ist er sich aber über feine Lebensaufgabe doch noch nicht, denn er nennt sich einen "Andiholgegner". Eine harmlose Almosenempfängerin bringt fich felbst in den Berdacht, eine professionsmäßige Bettlerin zu sein, indem sie sich als "Almosen fängerin" einschreibt. Ein Mädchen nennt sich eine "Schlafftellennäherin", eine andere "möblierte Verkäuferin", eine Frau 1/4 Hausbesitzerin. Ein Vater stellt seiner ledigen Tochter das Zeugnis aus, im Hauptberuf "Wöchnerin" zu fein. Gin Pflegevater nennt fein Biehkind, wahrscheinlich im Hinblid auf das Ziehgeld, im Hauptberuf "Waisenknabe".

Kleine Kinder werden mehrfach als "arbeitslos" bezeichnet; auch ein Major a. D. nennt sich in seiner tärischen Ausbildung beteuert eine ganze Reihe Frauen, fie feien nicht im Beere ausgebildet; ein galanter Chemann dagegen behauptet, seine bessere pälfte sei landsturmpflichtig. Gine mitteilfame ofschauspielerin setzte neben ihre Unterschrift die höfliche Frage: "Und was wünschen Sie weiter zu wissen?" Eine peinlich gewissenhafte Dame trug Bedenken, die Liste, die ihr Gatte ausgefüllt hatte, in dessen Abwesenheit mit seinem Namen zu unterzeichnen, da sie fürchtete, sich einer Dokumentenfälschung schuldig zu machen. Ein adliges Schwesternpaar glaubte sich der Bolkszählung überhoben, da es nicht zum "Bolt" gehöre. Ein Haus-haltungsvorstand machte dem Zähler die bertrauliche Mitteilung: "Holen, Sie, bitte, die Papierc schon heute vor Abend ab, denn heute Nacht wol-Ien wir "rüden". Bon rührender Naivität zeugt folgender Borfall: Ein Zähler erklärte einer Konfektionsarbeiterin, die eigene Wirtschaft führt, tigam bei mir, den muß ich also auch mit eintragen?" "Gewiß, als "Bräutigam zu Besuch",

sonst würde er nicht gezählt." "Nein, das wünsche

Wie befannt, waren diesmal zur Kommiffions arbeit auch Damen aufgefordert worden; eine ganz Reihe nahm die Gelegenheit, sich im öffentlicher Dienst nützlich zu machen, mit Freuden an; eine Frauenrechtlerin antwortete aber in gebunden:

Da ich nicht darf wählen, Will ich auch nicht zählen Umsonst werd' ich mich nicht qualen!"

In Sagen fann das Ergebnis der Bolfszählung bom 1. Dezember erst in etwa vierzehn Tager vorliegen. Die Ursache dieser unangenehmen Tat ache liegt in dem fast vollständigen Versagen der Bähler im Ehrenamte. In dem ganzen Material gerricht ein wüftes Durcheinander, in 200 Bab bezirken fehlen die Kontroll-Liften, find die Bahl briefe nicht mit Namen versehen und fehlen selbst die Nummern der Häuser, so daß eine vollständig neue Zählung aufgenommen werden muß. Voll ftändig mißglückt ist der Bersuch, auch eine Woh nungsstatistif aufzunehmen. Leider haben sich die zu solcher Tätigkeit geistig besser geeigneten Teile der Bürgerschaft von dem Zählgeschäfte bollständig ferngehalten, so daß das Zählermaterial seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

Much die Bolfszählung in München - Glab -bach ist vom Miggeschick verfolgt worden. Sier find ganze Häusergruppen übergangen worden, so daß die Einwohnerzahl nur von 58 023 auf 60 313 gestiegen wäre. Infolgedessen wurde von der Be-hörde eine Nachaählung angeordnet.

### Hus der Partei.

Der 22. Januar.

Das internationale sozialistische Bureau, das seinen Sit in Brüffel hat, erlätzt einen Aufruf, in welchem zur Demonstration am Jahrestage der Riederkartätschung der russischen Arbeiter aufgefordert wird. Am Schluffe heißt es:

Die Geschichte dieses Jahres 1905 hat der Welt ben Wert bes ruffischen Sozialismus flargelegt. Sie hat die auf dem Internationalen Kongresse zu Paris 1889 geäußerte Prophezeiung verwahrlicht: "Die revolutionäre Bewegung wird in Rußland triumphieren als eine Arbeiterbewegung ober fie wird nie triumphieren." Jest aber, dank der Opferwilligfeit, dant der Singebung und bem Seldenfinn des Proletariats, ist sie des Triumphes sicher und schon, überall in Europa, erschüttert heftig der unabhelfliche Zusammenbruch des Zarismus, alle Stüten der Reaftion in ihrer Grundlage. Aber das Werk ist nicht vollendet. Wenn die Revolution im Gehirn auch verwirklicht ift, so hat sie doch als Tatsache erst nur begonnen. Ehe der ruffische Gozialismus einen entscheidenden Sieg feiern könne, wird noch das Proletariat monate-, vielleicht auch jahrelang, seinen Kampf fortführen müffen. In diesem Kampfe, der auch unser Kampf ist, muß das ruffische Proletariat auf unfern moralischen Beistand und ebenso auf die materielle Unterstützung der ganzen Internationale bauen fonnen.

Am Montag, ben 22. Januar, ober wenigftens am Borabend (Sonntag), werben alle Bereine aller angefdloffenen fozialiftifden Barteien Maffenberfammlungen abhalten und womöglich Umguge beranstalten. Die bezeichneten Redner werden an ben heroischen Kampf unserer Brüder in Ruhland erinnern und eine Geldsammlung wird beranstaltet,
um mit allen Mitteln benen behilflich zu sein, die
glieds durch ben Keiervesond gedeckt ist! Wenn dens
um mit allen Mitteln benen behilflich zu sein, die
glieds durch ben Keiervesond gedeckt ist! Wenn bems
glieds durch den Grindelung nicht gehindert
weiter nichts sind als Schlupswinsel, oder wie das Narrenwerden soll, wird es auf die Dauer wohl kaum mögs
blatt sich ausgedrückt hat Naktusallee, eine größere Unnach schon die Sterbekassen werden,
nach schon die Sterbekassen werden,
nach schon die Sterbekassen werden,
nach schon die Gerendstalten Riesensummen ausbringen
nicht der Universaties und die Genungen
werden schon die Genunge heit fampfen. Die Rolleften follen, fei es an bie Bentralorganifation ber angefchloffenen Barteien, fei es an bas Internationale fozialiftifche Bureau übermittelt werden.

Freiburg, 27. Dez. Bir machen die Genoffen auf die in heutiger Rummer erscheinende Anzeige zur Jahreswendefeier aufmerkiam. Jedem Arbeiter ift Gelegenheit geboten, bei einem schönen Fest unter Gleichgestellten und Gleichgefinnten bie Sylvesternacht gu eiern. Mufit, Gefang, Turnen und Reigenfahren, alles wird von Arbeitern ausgeführt. Die berichiebenften Rrafte wirfen zusammen, um ben Teilnehmern etwas gutes und schönes zu bieten. Eine große Zahl Krole-tarierfinder hat sich wieder zum Kinderchor zusammen-gefunden. Nach der Abwickelung des Programms ift noch genügend Zeit, um das Tanzbein zu schwingen. Wer Geslegenheit hat, Programme im Vorberkauf zu vertreiben, moge das im Intereffe unferer Sache tun. Ber in ber Lage ift, eine Gabe gur Berlofung zu fiiften, ber moge biefelbe im Laufe biefer Boche bei B. Engler, Rheinftrage 64, ober am Sonntag Bormittag in ber Festhalle abliefern. Jeder einzelne foll sein möglichftes jum Gelingen bes Reites tun.

Genoffen, werbet überall auch Abonnenten für ben isfreund. Gingelne Genoffen haben in ben letten Tagen 4 bis 6 neue Abonnenten gewonnen, bas muß auch die anderen anspornen; einen oder zwei Abonnenten ein. tann bei gutem Willen jeder gewinnen.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Freiburg, 27. Dez. Wie feit einer Reihe bon Jahren hat auch diese Jahr wieder das Gewerkschafts-kartell für diesenigen organisserten Arbeitskollegen, denen das harte Los zuteil ward, das "Friedenssest" auf der Landstraße aubeingen zu muffen, am 24. (abends) auf der herberge eine kleine Feier beranstaltet. Leider sind die zur Versigung siehenden Mittel der Gewertschaften nicht groß, immerhin konnte jeder der arbeitslosen reisenben Genossen mit einem vollen Tag Lexpflegung bedach werben. Mitglieder der "Freundschaft" verschönten bi Feier in bankenswerter Weise burch einige Liedervorträge.

### Soziale Rundschau.

Lörrach, 23. Dez. Heber ben Gefcaftsbericht bes Allgemeinen Konsumvereins lesen wir in ber Konsumgenossenschaftl. Rundschau: Die Zahl der Mitglieder hat sich von 898 auf 1042 erhöht, während der Umsatz gegenüber dem Borjahre von 290 178 Mark auf 276 482 Mt. und der durchschaftliche Mitgliederbegug von 290 75 Mt. auf 265 33 Mf. gesunten ift. An bem Rudgang ist hauptfächlich das Warengeschäft und in erheblichem Mage auch die Baderei beteiligt, dagegen ift sich der Absatz an Wein und Schuhwaren andagegen ist sich der Ablag an Wein und Schuspiaten an-nähernd gleichgeblieben oder vielmehr um einige hundert Mark gestiegen. Der lieberschuß betrug 47 600 Mark. Verteilungsvorschlag: 10 Kroz. = 33 000 Mt. Niddver-gütung, 2000 Mt. Abschrift Hauskonto, 2500 Mt. Nid-zahlung von 25 Hausanteilen, 2856 Mt. Vergütung an Vorstand und Anssichtet, 2000 Mt. an Unfostentonto, 300 Mt. Vibliothet, 3000 Mt. Reparaturen und 1944 Mt. Bortrag. An Steuern und Umlagen erscheinen in den Passitiven der Bilanz 696 Mt. Der Berein ist nicht Mit-glied der Großeinkaufs-Gesellschaft. Sein Umsat bei der elben Betrug in 1904: 3800 Mt. gegen 9200 Mt. im

### Auf zum Silfskassenkongreß! Un die Borftande ber eingeschriebenen sowie aufgrund landesrechtlicher Bor-

idriften errichteten bilfstaffen! Die Gefetgebung auf bem Gebiete bes Rranten-faffenwefens lagt bie Raffen nicht gur Rube tommen, deren sie doch zu ihrer gedeihlichen Entwicklung im Interesse ihrer Mitglieder so dringend bedürfen. Kaun, daß die Kassen siere Geirichtungen den durch die jüngste Gesetzgebung auf diesem Gediet geschäffenen Bertällt-nissen angepaßt und sich in dieselben hineingelebt haben, werden sie schon wieder mit einer neuen Geirgesänderung "beglückt". Das allerneueste auf diesem Gediete ist die dem Meiskates ausgangen Besternungsbertenen Beichtstage bem Reichstage zugegangene Regierungsvorlage, nach welcher das Gesetz über die eingeschriebenen Silfskassen aufgehoben und die Kassen dem Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen unterftellt werden sollen. Unter dem Vorwand, das Publikum der Schwindelsstellen der Korwand, das Publikum der Gede gesetztellen der Gedwindelsstellen der Korwand, das Publikum der Gede gesetztellen der Gesetztellen der Gesetztellen der Gesetztellen der Gesetztellen gesetztellen der Gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen gesetztellen ge taffen du fchitzen, foll bas Kind mit bem Babe aus-geschüttet und follen die hilfskaffen aus dem Regen unter die Traufe gestellt werden, unter der benfelben voraus-sichtlich gar bald die Luft ausgehen würde.

Bas es für die Silfstaffen bedeutet, bem Privatversicherungsgesetz unterstellt zu werden, babon geben die Sterbetaffen einen Heinen Borgeschmad, welche bereits diesem Gesetz unterstellt wurden. Tausende und aber Tausende von Mark mußten diese Kassen allein für "versicherungstechnische Gutachten" bezahlen. Wie oft diese Gutachten erneut beigebracht werden muffen, bas nögen die Götter und bas Reichsauffichtsamt wiffen. Außerdem aber haben die fämtlichen Kaffen jährlich eine Beisteuer zur Erhaltung dieses Aufsichtsamtes zu leisten Das ist aber noch das wenigste. Die bekannten "ver sicherungstechnischen" Ansorberungen, welche das kaiser liche Aufsichtsamt aufgrund der "versicherungstechnischen Gutachten in Bezug auf den Reiervofond an die Raise gestellt hat, sind so enorm, daß die Hilfskassen benjelbe auf die Dauer unmöglich standhalten können. Ueberschüft von 431/2 und 423/4 Prozent, also beinahe der Hälfte der Einnahmen, genügten dem Aufsichtsamte nicht; es wird sogar der Grundsat aufgestellt, daß von einem Neberschuß Silfstaffen zugemutet werben, bie ja wohl ausnahmelog tranten- und Sterbelaffen zugleich find! Beitere Schwierigkeiten erwachsen ben Raffen, namentlich bei zentralen, in Bezug auf ben Gerichtsftand, sowie ihr Berwaltungstätigkeit im allgemeinen. Es ernbrigt sich an bieser Stelle auf alle die Schwierigkeiten und Koster im einzelnen hinzuweisen, welche ben hilfstaffen aus bem neuen Rechtszuftand, in ben fie übergeleitet werben follen, fernerhin entstehen. Wir fonnen getroft bie Be hauptung aufstellen, daß die Gefahren, welche ben Silfs taffen burch den neuesten Alt auf dem Gebiete ber Krantenkassengeletzgebung droben, erheblich höher sind, als jemals vorher. Werden die hilfstassen dem Privatversicherungsgesetz unterstellt, so wird diese Tatsache wohl für die meisten Hilfskassen den Anfang ihres Endes be-deuten. Mindestens aber wäre es dann für alle Kassen mit bem Gelbstbestimmungsrecht und ber Gelbstberwal

tung so ziemlich borbet. Bilfstaffen ift, biefe neueste Bevormundung nicht stillschweigend sich auferlegen au lassen, sondern laut und eindringlich zu protestieren. Bielleicht gelingt es, wenn auch nicht den geplanten Streich gänzlich abzuwenden, so doch in seiner Wirkung

bebeutend abzuschwächen. Bu biefem 3wed berufen die Unterzeichneten einen Rongreß der eingeschriebenen, sowie aufgrund landes-rechtlicher Borschriften errichteten Gilfstaffen auf

ben 16. Januar 1906 nach Berlin

bertreten zu lassen; soweit die einzelne Kasse nicht in der Lage ist, selbständig einen Delegierten senden zu können, möge sich dieselbe mit andern in gleicher Linie die Unstellung eines juristischen Historie der Sowie die Unstellung eines juristischen Historie der Sowie die Unstellung eines juristischen Historie der Indertreten der Schlegierten einer größeren Kasse übertragen. Benn auch die auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Historie der Ausgeschaftlicher Vorschriften errichteten Historie der Ausgeschaftlichen Kassen, sich hinter allersteilen, geschiebt dieses doch zweizellos, sobald erst die Vorwänden verstellen zu müssen, sich hinter allersteilen, geschiebt dieses doch zweizellos, sobald erst die Vorwänden verstellen zu müssen, sich hinter allersteilen die Vorwänden verstellen zu müssen, sich hinter allersteilen der Vorwänden verstellen zu müssen an den Bürgerausschuß dem die Bahl eines juristischen Bürgerausschuß dem Birgerausschuß Schindluber treiben. Man muß die Vorwänden verstellen die Vorwänden verstellen zu müssen. Dies heißt nun doch mit dem Bürgerausschuß dem die Bahl eines juristischen Bürgerausschuß dem B

vertreten sein. Jeder Delegierte hat sich durch ein offen wagt, in der Beise zu operieren. Mandat zu legitimteren, welches von dem Borstand der Die Stadtverordneten, die am 6. Rovember für die Wandar zu legitimieren, welches bon dem Vorstaho der Kasse der Aassen, werden entschieden Protest eins Belgierte vertritt. Die Mitgliederzahl der Kassen ist ebenfalls anzugeben; auch muß das Statut sowie der Aechnungsabschult für 1904 eingereicht werden, um festellen zu können, ob etwa auch sogenannte Schwindelstellen zu können, ob etwa auch sogenannte Schwindelstellen. Wan wird es sich sehr überlegen müssen, dassen mit den man angesichts solcher Machinationen überhaupt wechen ist wahl eines technischen Bürgermeisters zu sohnen ist.

Anträge, die zu dem Kongreß gestellt werden sollen, sind an E. Deisinger, Hamburg 1, Hohe Bleichen 34, Schuster in einem Zimmer, in dem mehrere Maurer einzusenden, und zwar so frühzeitig, daß sie noch gedruckt ihre Schlasstelle haben, sür mehr Ruhe sorgen. Als dem Kongreß unterbreitet werden können.

Samburg, ben 15. Dezember 1905. Der Berband freier Silfstaffen Der deutsche Rrantentaffenberband Die vereinigten hilfstaffen von Samburg-

### Badische Chronik. Gifenbahn-Anfälle.

Gengenbach, 24. Dez. Samstag Mend halb 6 Uhr ftieß der Schnellzug von Offenburg nach Konstanz, der 5 Uhr hier durchsahren sollte, auf dem llebergang beim Kinzigtor auf einen Langholzwagen; der Wagen wurde zertrimmert, der Fuhrmann ist tot. lleber das Unglick selbst ist noch zu berichten: Der

Schnellzug von Offenburg nach Konstanz hatte eine halbe Stunde Berspätung. Während dieser Zeit wollte ein Langholzwagen den Uebergang passieren; derselbe blied trot Borspann und aller Anstrengung auf dem Uebergang hängen Der Bahnwart stellte zuerst einen Gitergang hängen gang hängen Der Bahnwart stellte zuerst einen Gilterzug, ber abwärts suhr; dann telephonierte er nach dem Stationsgebäude, daß der Schwellzug gestellt werden sollte. Es war aber Lider zu spät. Der Zug suhr bereits an der Station vorbei. Der Bahnwart eilte zwar dem Zug entgegen und gad Signal, wurde aber vom Lokomotivsührer wahrscheinlich wegen der starken Kurte, die hier der Zug zu passieren hat, nicht besobachtet. Bei dem Zusammenprall erfolgte eir sürchterslicher Krach, die Holzstämme wurden wie Streichholz abgebrochen und klogen in die Lust. Der Kubrmann der gebrochen und flogen in die Luft. Der Fuhrmann, der ich noch hinten am Bagen beschäftigte, wurde anscheinend siber das Geleise in einen Graben geschleudert, wo man ihn erst nach einer geraumen Zeit schwerberletzt borfand. Er starb kurze Zeit barauf im Spital. Eine Stange ber elektrischen Leitung wurde abgerissen, wodurch die Leitung zerstört und die dort befindliche Bogen - Lampe heruntergerissen wurde, so daß der Uebergang und die Borstadt plöglich ohne Licht waren. Ein Glück war es, daß die Lokomotive nicht entgleiste, sonft hatte es bei dem bollbesepten Buge mehrere Menichenleben gelostet. So wurde aber die Maschine blog leicht beschädigt und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon; der Zug konnte um 7 Uhr wieber weiter fahren.

Erft diesen Sommer wurde ber llebergang burch ber Ban des zweiten Gleises berändert. Es laufen jett hier fünf Straßen zusammen; die andern Uebergänge wurden entsernt und bafür Untersührungen hergestellt, wobon die eine, und zwar für leichtes Fuhrwert, passierdigt dauert. Schon lange wurde die Beränderung besprochen und debei betont, daß ein llebergang für die vielen Fuhrwerte nicht genüge, zudem die neue Anlage recht unpraktisch angelegt sift. Man hätte statt der Ueinen Untersührungen, die water nichts sind als Erkunfwirfs der nichte Angeben führen follen, und fo ware ber gangen Sache abgeholfen. Es wird bies mahricheinlich nicht bas lette lingliid fein wenn feine Beränderung vorgenommen wird. Auch genügend Licht ober wenigstens Erfatlicht mußte an folden Plagen fein, damit man es im Gebrauchsfall bei ber Sand hat und nicht wie es hier vorlam, erft eine halbe tollegiums, einen Ruf erhalten. Stunde umherlaufen muß, um Licht ju suchen. Unfere \* Singen, 27. Deg. Die Stunde umherlaufen muß, um Licht zu suchen. Unsere \* Singen, 27. Dez. Die Firma Gebrüber Sulzer Eifenbahnbureautratie spart eben immer am unrechten in Win erthur kaufte hier ein größeres Terrain, um da-

n. Emmendingen, 25. Dez. Gestern avend enigieinen auf Station Riegel mehrere Wagen eines aufwärts fahrenden Silgüterzuges, infolge dessen das Seleise gesipert wurde, und die Züge Berspätung erlitten. Der Materialschaden ist anscheinend nicht groß, auch sind keine Dit Wein: nud Anhrungsmittelversäl:

Bforzheim, 23. Dez. Die Rathaustlique ift an ber Arbeit. Rachdem nun ber unbequeme Burgermeister aus bem Rathaus borläufig entfernt ift, beeilt man sich, ganze Arbeit zu machen. Der erste Bahlgang zur Bitrgermeisterwahl ist bekanntlich ergebnislos ver-laufen. Rach § 14 Absatz 2 ber Städte-Ordnung misser vom Stadtrat nun eine, resp. zwei weitere Bahltag-fahrten sestigesett werden. Beil ihm diese Bestimmungen in der jetigen Situation nicht passen, unterläßt es der Stadtrat ganz einsach, danach zu handeln. Während der Bürgermeisterwahl-Campagne hörte man von den Gegnern des "driften Juristen" duhendmal die Versicherung, daß zwei Juristen vollauf genügen. Kaum hat man aber den undequemen driften Juristen los, so erscheint die Jede hilfstaffe ist verpflichtet, fich auf bem Rongreß Bersonalkommission, die in der ganzen Sache überhaupt erledigt war, lettere vernichtet. Im vergangenen herbst

Interesse, dagegen Front zu machen wie die letteren. dem Bürgerausschuß Schindluder treisen. Man muß die Sede Kasse kann durch einen oder mehrere Delegierte Stadtberordneten sehr tief einschäften, wenn man jest

ihre Schlasstelle haben, für mehr Ruhe sorgen. Ms
einer der Schlassanger sich mißliebig über ihn ausließ,
bezw. ihn bedrohte, holte Schuster einen alten bayeris
schen Kavalleriesäbel, den er im Besig hatte und spa lt et e damit dem Ihrigen Maurer Bumm, der gar
nichts mit der Sache zu tun hatte, den Schäde l.
Bumm mußte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht
werden. Schuster ist verhastet. Bumm hatte sich im
Bette erhoben, wodurch sich Schobedroht glaubte.

— Das großt. Bezirtsamt dier hat in den letzten
Tagen ctiva 70 Wirte mit Gelbstrassen von je 20 Mt.
beleat, weil sie ihre Vierdreitionen durch andere als die

belegt, weil fie ihre Bierpressionen burch andere als die bon bem Bezirksamt aufgestellten Bersonen hatten reinigen laffen. Die Wirte beantragen nun gerichtliche Entfceidung

icheidung.
— Rach einer Mitteilung im Gen.-Anz. haben sich die von der Stadt angerusenen Sachverständigen für den Umban des hiesigen Bahnhoses zugunsten einer vollständigen Unterstührung als Verdindung zwischen der Stadt und dem neuen Kordstadteil ausgesprochen. Man hegt hier die Hossung, daß das Gewicht dieser Sachverständigen-Neugerung die großt. Generaldirektion veranlaßt, ihren Standpunkt, wonach sie nur eine Uebersführung aulassen will, au modifizieren. führung gulaffen will, zu modifizieren.

Triberg, 24. Dez. Als Beibnachtsgefchent ber Stadtgemeinbe an die Interessenten ber bie-figen Frembeninduftrie fann die Bewilligung von Mt. 2000 ju den Borarbeiten einer Kurhaus-Anlage durch die lette Bürgerausschußstung bezeichnet werden. Da die Mehr-heit des Bürgerausschusses, wie nicht anders zu erwarten, durch obige Bewilligung A gesagt hat, so dürste das B nicht ausbleiben. Das genannte Projekt soll in nächster Rähe des Bassersalles ausgeführt werden. Der schön ste Teil bes Bafferfalles wird dem zu errichtenden Rurpart mit einverleibt. Zur Erlangung von Plänen soll ein Preikausschreiben ftattfinden, woran sich alle deutschen Architeften beteiligen tonnen. Mis Breife werden folgende Summen ausgeworfen: 800, 600 und 400 Mt. Bum Borfigenben bes Preisrichtertollegiums foll, wenn möge lich, ein höherer Staatsbeamter ber Baubranche gewonnen werden.

Die sozialdemotratischen Bürgerausschußmitglieder Die sozialoemotratischen Burgeraussausmitgiever stimmten geschlossen gegen das Projekt (der diesbezügsliche Satz in Ar. 300 des Bolksfreund ist unricht ig). Im ganzen stimmten 10 Ausschubmitglieder dagegen, worunter ein Zentrumsmitglied. Die sozialdemokratische Gegnerichaft erklärt sich daraus, daß das Projekt nicht im Interesse des größten Teiles der hiesigen Bebölkerung, vornehmlich aber nicht zum Vorteile der hiesigen Arbeitersichaft ist und Ariberg in der Hauptsache gewerblicher In der Juditrieder gewerblichen Juditrieder also je nach den Witterungsverhältnissen nur 2—3 Monate im Jahre deuert. Diese Zeit hat zur Folge, daß die Lebenshalbung der Arbeiter partener tung der Urbeiter verteuert wird und auch bann noch teilweise anhalt, wenn wir uns nicht in der Gaifon be-

\* Freiburg, 27. Dez. Als Rachfolger des verstorbenen Professors für pathologische Anatomie, Geh. Hofrats Dr. Ziegler, hat der Obermedizinalrat Professor Dr. Schmorl, Mitglied des Sachfifden Landesmedizinal.

rauf eine Maschinenfabrit zu errichten.

# schung des Beichstagsabg. Sartorins.

Gr. Frankenthal, 28. Dez.

Fünfter Eag der Berhandlung. Zudertauf.

Heute wird zunächst Raufmann Julius Schafer Mußbach als Zeuge vernommen. Sartorins taufte bet ihm seit 1886 große Quantitäten Zuder. Die Höhe der Quanten könne er nicht angeben. Sartorius kaufte stets per Raffa und wünschte, bag die getauften Quanten nicht ebucht werden. Andere Kaffakaufer stellten an ihn basfelbe Berlangen. Er habe fich beshalb nur auf lofen

"Mein Sohn, was ziehst du so schief bein Ges | Bon Karl Rautsty. ficht?" — partei. Bon J Me der katholischen Christenheit außer dem Angenehmen Ver "arme Gefangene" im Patikan. und Rüslichen auch das Rotwendigste fehlt, dessen er zur Regierung und Ausbreitung der Kirche bedars, so mussen wir uns doch sagen, daß die Lage ernst ge-Der armfte und bedauernswertefte Mann auf ber gangen Welt ift seit Jahren ber heilige Bater in Rom, Die Tabaksteuer fo febr in die Bob'!"

benn nach der Errichtung des Königreichs Italien gilt er bei den bessern Katholiken als Gesangener, der kein Standeseinsommen mehr hat und von Keterspfennigen der armen Schäslein leben muß. Zwar ist die Wohnung, in welcher der heilige Bater "gesangen" seht, nicht etwa mit einer solchen eines Fabrikarbeiters oder Vergmanns aber aar mit derenienen die einkansteren der Verschung.

ften laufenden monatlichen Ausgaben rund 400 000 Lire, ferntesten an diese Summe heran. Soll der Papst also seine Kuntiaturen, Delegationen, seinen Palast, seine einzig in der Welt dastehenden Kunstsammlungen, lich auf die Mithilfe bes tatholifden Erdfreifes, b. b. auf ben fog. Beterspfennig angewiesen. Dag bie franmuffen und nicht wie früher reichliche Spenden nach Rom enden können, ift die natürliche Folge des frangösischen

Dann wird zugegeben, daß fic am Sofe des Papftes bisher noch ein aus der "Zeit der fippigen Renatssance" (ber Zeit der schwelgenden und prassenden Päpfte) stammender äußerer Lugus erhalten habe, der aber nunmehr beseitigt werden folle.

Dann heißt es noch: "Gobald wir aber bernehmen, daß dem Oberhaupt

In Frankreich scheinen die Quellen bes Peterspfennigs zu versiegen, um so mehr sollen nun die Pumpen aus Deutschland berausholen. Deutschland ift bon jeher bas ertragreichste Schaf für Rom gewesen. Schon bon ber Reformation, als die Papste balb mit Frankreich, balb oder gar mit derjenigen, die einstmals Christus bewohnt hat, zu vergleichen, sondern der Baitkan, die Wohnung des armen gesangenen Mannes, zählt nur 11 000 Zimmer und 8000 Säle, also alles in allem 14 000 Käume, und ift unter allen Schösjern der Welt das größte und auch bie Macht und nicht den Mut, das Volleichen Lieben Lind vergleichen der Volleichen Lieben Lind vergleichen der Volleichen Lieben L wohl das kostspieligste. Wie viel Arbeitersamilien, die beutung zu schilfen. Die einzigen, die den Kampf mit heute obdachlos herumlaufen, könnten in diesem "Häus-hen" wohnen? Eine Zentrumskorrespondenz teilt aber mit, daß es dem Papft schlecht geht, sie schreicht: Kriedricht I. (Barbarossa) und Friedricht II. Jest versucht man wiederum, dem Boll den Peterspfennig aus der "Der Papft braucht zur Bestreitung seiner notwendigten laufenden monaklichten Ausgeben rund 400 000 Kire. sten laufenden monatlichen Ausgaben rund 400 000 Lire, 400 000 Lire zur Bestreitung seiner notwendigsten Aus-und die Zinsen seines Kapitals reichen nicht im ent-gaben bedürse, das macht für das Jahr die hübsche bumme bon ca. 4 Millionen Mart aus. Ift benn ein seine Kuntiaturen, Delegationen, seinen Balast, seine indles Einkommen notwendig für einen Mann, der sogar einzig in der Welt dastehenden Kunstammlungen, balerien und Museen, seine wissenschaftlichen und frommen (1) Stiftungen unterhalten, seine Beamten und Baare, Krupp, Stinnes, Thysien usw. der beindem dam spenken noch Kuntialkardinäle ausstatten und Baare, Krupp, Stinnes, Thysien usw. der freiwilligen und ber berdenken, wenn Bendrein und Kuntialkardinäle ausstatten und mich ie doch niemals die freiwillige Armut gelobt dach der kuntialkardinäle ausständen und sie die doch niemals die freiwillige Armut gelobt dach der kuntialkardinäle ausständen und sie die doch niemals die freiwillige Armut gelobt dach der kuntialkardinäle ausständen und sie die doch niemals die freiwillige Armut gelobt dach der kuntialkardinäle ausständen und sie der kuntialkardinäle ausständen ausständen und sie der kuntialkardinäle ausständen auss bendrein noch Bohltätigfeit ausüben, fo ift er tatface baben, bie im Gegenteil fogar Familienväter find und für ihre Kinder forgen wollen, nach einem Gintommen von Millionen trachten? Saben fie nicht bagu etwa basselbe Recht wie ber Rapft? Man wirb fagen: Dieje fcinden ihr Ginfommen aus ben Anochen bon fo undsoviel Arbeitern. Gang richtig, aber bon wem fammelt man die Beterspfennige ?

### Der Steuerkönig.

Wer reitet so scharf durch Did und Dunn? Es ist der Herr Stengel, er sucht Gewinn. Er halt den Wichel in seinem Arm, Dem wird es fo fcwill, bem wird es fo warm.

Erzellenz, ach schrauben Gie, bitte, boch nicht "Sei ruhig mein Sohn, das tut nicht weh." Romm, lieber Michel, und trinte Bier.

Sar hohe Steuern gable bafür; Das Bier fommt aus München, bort wird es gemacht, Run jahl auch Steuern dem Reich bon der Fracht." —

"Ezzellenz, Ezzellenz, das ist zu toll, Bas ich da alles versteuern soll."— "Das ist nicht so schlimm, mein liebes Kind, Benn nur das Reich dabei etwas gewinnt."

Komm, feiner Knab, auf's Automobil, Dort gablit bu Steuern, aber nicht biel. Much auf ber Gifenbahn fahrt fich's nett, Dort mußt bu berfteuern bein Billett."

"Erzellenz, Erzellenz, ach sehen Sie bort Die vielen Steuern — der reine Mord." — "Mein Sohn, mein Sohn, komm her und schau: Sie sind nur winzig, ich senn' sie genau."

"Run zahle auch Steuern von deinem Gehalt, Und zahlst du nicht willig, so brauch ich Gewalt." "Erzellenz, Erzellenz, erbarmen Sie sich, Der Gerichtsvollzieher, er pfändet mich!"

Der Stengel, er lächelt, er reitet Trab; Dem Michel pfändet man alles ab. Richt lange, ba ftarb er im Armenhaus, Dit ber Erbschaftssteuer war es ba aus!

### (Aus der Jugend.) Literatur.

Bon der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 13. Heft des 24. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir herbor: Die große Ejelei. — Die Agrarfrage in Rugland.

- Alassenkampf in ber Zentrums partei. Bon J Meersseld — Biologischer Sozialismus. Bon M. Beer. — Literarische Rundschau: Leon Frapie, Die Kinderschule. Hermann Geste, Unterm Kad. Von Franz Diedrich. Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumbeceine. Von H. Fleißner. Bilder aus Lübecks Vergangenheit. Von B. Blos.

Die Neue Zeit ericheint wöchentlich einmal und ift durch alle Buchhandlungen, Postanftalten und Kolporteure gum Preise von Mt. 3.25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werben. Das einzelne Geft toftet 25 Bfennig.

Probenummern fteben jederzeit gur Berfügung. Pluins. Rritische Wochenschrift für Bollswirtschaft und Finanzwesen. (herausgeber: Georg Bernhard.) Inhalt vom 51. heft bes zweiten Jahrganges: Der Friedenspreis; Bremen-Hamburg. Bon Amerigo; Amerifanische Bahnen; Revue ber Presse; Börsenkritik; Bom patriotischen Erzherzog; Mussenspuk; Provingbrauerei; Gedanken über ben Geldmarkt. Bon Silva; Aus Jabrik und Werkstatt; Chefs und Angestellte; Generalversamme lungen. (Abonnements einschließlich ber Blutus-Merktasel, die alle Ereignisse der kommenden Woche rechts zeitig signalisiert, vierteljährlich per Boft und Buchhandel 3,50 Mf., Kreuzband 4 Mk. Probeheste gratis in jeder Buchhandlung und vom Berlag, Berlin-Charlottenburg, Goetheitraße 69.)

### Kleines feuilleton.

Parlamentarische Redeblüte. "Ich habe die Hosen des herrn Ministerpräsidenten an dem Tag der Demon-stration nicht untersucht, weil ich solche Sachen, die ich dort gesunden hätte, nur ungern finde." Mit der Demon-stration meinte der Redner die Biener Bahlrechts-demonstration, die dem Ministerpräsidenten Gautsch einen seinden Schrecken eingejagt haben soll, daß — man das Uebrige berstehen wird. Herborgeblicht ist die dustige Redeblume im Biener Parlament aus dem ungewaschenen großen Maul des tschechschen Grasen Sternberg, eines Padler in österreichischer Ausgabe.

getauft auften Borf. : morden bie 2Be - Auf

babe &
- Bor
Gerr &
auch n
Baben

Legter

vielfach biefem batte f gwei, si bestreit gelegt gellagt

aur We Der Rellerei anivalt, Berteib hof bei 10 Uhr

Unge nehm Der Buderu fannt. Bemerf

Mittivo

nachbar mord Ihre B in den fr meiter und ein 2Bil baufes Schloffe bout be

torb ein aufgefu Peiir 1. Cheb dimerie Sette b fiets ge gesetlid in Höch burch, tötet, b Berleyu Dii

Laglöhi Bejähri Dü in Rom Nüchtig Leit Das Bi würzmi gehens Befäng Gewürg hurch v Kinden mahlen Derftani Rwidau wo Sch Rundich

bereits Lei euf ben ber awd eufgefu die nod ber bei abenb febren. unbetar Bei

QUIt gifteten

etwa a

habe Sartorius 650 bis 700 zir. Zuder von ihm gelauft.

Bors.: Dursten Sie diese auch nicht buchen? — Zeuge: Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß einer Beichenkert, wobei eine Bagen beschlicher ber Geschen Stullzyß ein Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Stullzyß einer Bagen bes Mittags 12,03 Uhr Iandauswärts sahren Stullzyß auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, gegen den Beichenkert, wobei eine Bagen beschlichert, wobei hat der Angeklagte noch andere Sachen bon Ihnen getauft? — Zeuge: Er hat auch Saushaltungsgegenstände gelauft. — Staatsanwalt: Hat er auch äthertiche Dele, himbeerfaft, kinanas usw. von Ihnen gelauft? — Zeuge: Colche Sachen sühre ich überhaupt nicht.

Hilfsar-ihlhand-te. Man icht und

er allers

ausschuß 6. Nov.,

ters er-

nuß die

an jetzt

für die est ein-

handeln

Politik

erhaupt

ters zu

endelin

Maurer

n. Alls

spal=

er gar äbel.

sich im

20 met.

als die

einigen e Ent-

en sich

ür den

ellod o

en der

Man

lleber=

dent

er hie-t. 2000

e lette

das B

önfte

urpart

Igende

e ge=

lieder bezüg-

atiidie

nicht

erung.

beiter-

Jahre nshal-

noch

on be=

zinal=

m da=

zehn kann-

rfäl=

19.

Dez.

derbst

Market St.

ibects

id ift

teure

educa

chaft

ard.)

Der

Vom

erei; abrik

urg,

ofen

e ich

non.

tits.

inen

bas

ftige

nar: Simon Bob (Ebentoben): Er habe für Sartoriue jährlich bis 1000 Fuber Portugieser-Bein gefauft. Einen Juckerkauf habe er niemals für Sartorius Das Brandfeld wird nun neuerdings abgesperrt werden, gemacht. — Borf.: Können Sie die für Sartorius gekorauf der Bersuch unternommen werden soll, unter kauften Quanten nicht angeben? — Beuge: Nein. — Durchsahrung eines kohlenpfeisers mit 2 Strecken in die bergasten Käume einzudringen. — Die den mehreren Borf.: Es ist ein Notizbuch bei Ihnen beschlagnahmt worden, aus dem einige Seiten herausgerissen sind, weschalb mag das geschehen sein? — Zeuge: Darüber kaun ich teine Auskunft geben. — Borf.: Haben Sie sich über die Weigung der Leichen ist unrichtig.

— Auf seine Auskunft geben. — Borf.: Haben Sie sich über die Weigung der Leichen ist unrichtig.

— Auf seine Kuskunft geben. — Borf.: Haben Sie sich über die Weigung der Leichen ist unrichtig.

— Auf seine Kuskunft geben. — Borf.: Haben Sie sich über die Weigung der Leichen ist unrichtig.

— Auf seine Kuskunft geben. — Borf.: Haben Sie sich über Ausgeschlätzern gebrachte Meldung siber die bereits ersolgte Vergung der Leichen sie unrichtig.

S Die Tat eines Verrückten. Uns Bart eine bei Vergung der Leichen sie unrichtig.

S Die Tat eines Verrückten. Uns Bart eine das Verrückten. Uns Bart unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinal versuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den Angreiser in's Gescht wersuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den Angreiser in's Gescht wersuchte ihn ein Mann zu erdolchen. Ein Domherr lenkte den Stoß ab, indem er den Angreiser in's Gescht wersuchten. Aus Bart elon auch unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinal versuchten. Bus Bart elon auch unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinal versuchten. Bus Bart elon auch unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinal versuchten. Bus Bart elon auch unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinals unterm 25. d. Mis. gemeldet: Alls der Kardinals

190—200 Mt. das Huber. — Bert. J.-A. Dr. Hallwacks: Hatten Sie nicht den Auftrag von Herrn Sartorius, nur gute Weine sür ihn zu tausen? — Zeuge: Jawohl. — Bert.: Haben Sie diesem Auftrage entschreichen Bein nicht angenommen.

Branntweindrenner Arndorf-Eimmeldingen: Er habe vielsach von derartiger Beschaffenheit, daß von einer lleberstrechung des Rotweines seine Rede sein konnte. — Borsigender: Haben der Keine Rede sein konnte. — Borsigender: Haben der Keine Rede sein konnte. — Borsigender: Haben der Keine Rede sein konnte. — Borsigender: Haben der Keinen der Geschnis von falschen Beschuldigungen er haben hat aber seldzist seine Trester getauft, ich hätte sie nicht verwenden können; zum Mindesten wäre die Ausbeute zu gering gewesen. Im weiteren Berlauf bewertt der Zeuge auf Beschaft gewesen. Der Angellagte lettere jährlich 12 Fuder — 12 000 Liter "Taglöhnerweine", don dem nichts verlauft, sondern von den Arbeitern des Anderschleich des sinds der Wishtel halestiet des werd weiner weine des Anderschlessen und endschaft des werd weiner des Anderschlessen und endschaft des werd weiner des Anderschlessen und endschaft des werd weiner des Anderschlessen und endschaften des Anderschlessen und endschlessen und endschaften weiner von den Arbeitern des Anderschlessen und endschaft des werd weiner des Anderschlessen und endschaften und endschlessen und endschaften des Anderschlessen und endschaften des Anderschlessen und endschaften des Anderschlessen und endschlessen. Dazu seiner von den Arbeitern des Anderschlessen und endschlessen und endschlessen von den Arbeitern des Anderschlessen und endschlessen und endschlessen und endschlessen und endschlessen und endschlessen und endschlessen von keiste sich der der Keiste sich der Geschlessen der der Geschlessen und entschlessen und entschlessen von der Verliebel kalender von der Verliebel ka bem nichts verlauft, sondern von den Arbeitern bes Un-

geklagten getrunten werbe. Der Staatsanwalt teilt darnach mit: Zeuge Helmer möchte, als man kann. Das trifft in erster Linie habe gebeten, noch einmal vernommen zu werden, um seine vorgestrige Aussage richtig zu stellen. Der Gerichtshof gibt dieser Bitte sogleich statt. — Weingutssbof gibt dieser Bitte sogle besiter hellmer befundet darnach: Er habe nicht von gwei, sondern nur von einem Filter gesprochen. Auch die graue Schwester Sorge. Sie weist auf bestreite er, daß ein Wasserleitungsrohr in seinen Keller den durch die Feiertage entgangenen Arbeitslohn, gelegt sei. Ferner misse er die Bemertung des Angelegt sei. Ferner misse er die Bemertung des Angelegt sein. Fanuar seine Rechnung präsengerlagten als unwahr bezeichnen, daß er unsiltriertes tierenden Hausbesitzer hin. Gleichwohl freut sich Mußbach allgemein Mußbach-Basser zur Weinbereitung entledigen kann. berwendet worden sei. Er habe die lleberzeugung, daß Metter naußer Sartorius kein Weinproduzent Mußbach-Wasser geian. Besonder jur Beinbereitung berwendet habe.

Orisbesichtigung. Der Gerichtshof erachtet es für wünschenswert, Die Rellereien und ben Mugbach perfonlich fennen gu lernen. Kellereien und den Mußdach persönlich kennen zu kernen. Die Zeichnungen sind ja sehr gut, sie geben aber doch kein richtiges Bild. Ich stelle an den Herrn Staatsanwalt, die Herren Berteidiger und den Angeklagten das Ersuchen, sich hieriber zu äußern. — Staatsanwalt und Berteidiger erklären sich mit dem Borichlage einverstanden. Die Beranstaltungen Berteidiger erklären sich mit dem Borichlage einverstanden. Die Beranstaltungen der hiefigen Arbeiterkorporationen waren übersüllt; das Erholungsbedürsnis machte sich in reichem der hohe Gerichtshof mein Anweien und den Mußdach in Augenschein und den Mußdach in Augenschein und den Vorsach aus zweiten Feiertag hormittast freie Tage bekommen. Neue Lebensluft kehrt mit

Fortfegung ber Beugenbernehmung. Der folgende Zeuge ist Küser Lingenselder. Dieser wird in eingehender Beise über Weinzubereitung, zu bat sich die hiesige Weinhandlung Franz Zuderung usw. befragt. Der Bein für die Arbeiter des Angeklagten sei aus Trestern bereitet worden. Es sein jährlich von den Arbeitern 12 Fuder = 12 000 Liter ges diesem Spätjahr einen Bertrag unterzeichnet, in diesem Spätjahr einen Bertrag unterzeichnet, in

nehmen.

fannt

### Hus dem Reiche.

Colmar, 23. Dez. Gestern früh fand man im be-nachbarten Bollweiter die 78jährige Witwe Mechler ex-mordet in ihrem Bette. Sie bewohnte ein Haus allein. Ihre Barschaft, die sich auf mindestens 4000 Mt. beaben muß, war verschwunden. Der Mord ist vermutlich weiter teine Spur, als daß er eine helle Rabfahrermüße und einen grauen Anzug trug.

forb einquefigte. Seute morgen murbe Roth bewußtlos in empfehlende Erinnerung bringen. aufgefunden, wenige Stunden barnach ftarb er.

Mürnberg, 22. Dez. Der Abbentift als Sol Das Weihnach, 22. Das Meihnachts märchen. Brinzeß Tauschebaurleger-Regiments Friedrich Ogseh wegen erschwerten Ungehorsams zu verantworten. Er gehört der Königin, verriet geschicktes Verständnis der Gesette der Adventisten an und hatte sich des Samstags

Diffelborf, 28. Dez. In Bohwintel wurde ber Taglöhner Wilhelm Haas wegen Raubmordes an dem Bejährigen Invaliden Schimenski verhaftet. Düffelborf, 22. Dez. Der Polizeisergeant Maagen in Rommerstirchen ift nach Unterschagungen im Umte

Leipzig, 28. Dez. Gin Gemurgfälicher en gros. bor fich. Das Landgericht berurteilte am 14. Dezember den Ge-würzmühlenbesitzer Schilling wegen Betrugs und Ver-gebens gegen das Rahrungsmittelgeset zu zwei Monaten Besängnis und 1000 Mt. Geldstrafe. Schilling hatte Gewürze, wie Pfesser, Pinnent, Jimmt, Nelken usw. das hurch verfälicht, daß er Stengel, Kakaoschalen, Rippen, Kindenstüdchen und dergleichen Abfälle mehr mit ver-wahlen lieb K. weren vielt weriere als ieds Societassen. mahlen ließ. Es waren nicht weniger als sechs Sachderfändige und gegen 50 Zeugen aus Dresden, Chemnig, Zwidau, Berlin, Hannover und anderen Städten geladen, wo Schilling, bessen Umsatz sehr bedeutend war, seine Kundschaft hatte. Wegen gleicher Vergehen war Schilling Versetts vor dei Jahren zu 400 Mark Geldstrafe verur-

Leipzig, 23. Dez. Raub morb. Seute fruh wurde auf bem Gelanbe bes Bahnumbaues Aue-Aborfer Strede ber awangigjährige technische Arbeiter Butasbit ermorber ver zwanzigsagrige technique arbeitet Lutasoft ermotder aufgefunden. Die Lat iff mittels Spishade begangen, hte noch in dem Shādel des Ermordeten stedte. Lutasdif, der beim Bahnbau in Arbeit stand, hatte gestern Feier-ebend gemacht und wollie heute nach der heimat zurück-tehren. Es liegt Raubmord vor. Der Läter ist disher

Berlin, 27. Dez. Aus Eifersucht ericos ber ehemalige Leutnant Herzber in Charlottenburg seine Braut und verübte bann Selbstmord.

Alltona, 22. Dez. Bergiftet. Gine in ber Stiftkraße wohnende Bitwe und ihre 24jährige Tochter ber-gisteten sich infolge des Verlustes ihres Vermögens vor etwa acht Tagen mit Ihsol und wurden jest tot in ihrer am 24. 1 Bohnung aufgefunden.

Rottbus, 23. Dez. Die Spremberger Gifen-

### Vermilchtes.

§ Zur Katastrophe in Nensattel. Trop kinst-licher Bewetterung ist es nicht gelungen, in das Brand-selb weiter einzudringen. Der Bersuch mußte um 7 Uhr abends wegen Gefährdung der Reitungsmannichaft auf-gegeben werden, da fleine Explosionen aufgetreten waren. Das Brandfeld wird nun neuerdings abgesperrt werden,

nödzte, als man kann. Das trifft in erster Linie Arbeiters erfüllen und beherrschen. chwasser benütt habe. Auch musse er entschieden gegen die arbeitende und schaffende Bevölkerung, wenn Sprossen niedersinken, sie hätten es bei einiger Ge-Neuherung des Angeklagten protestieren, daß in sie einmal kurze Zeit sich der lästigen Arbeitssessellen wandtheit und Geschicklichkeit erreichen können.

> Das Wetter war auch wie zur Erholung angetan. Besonders am Weihnachtsvorabend, am 24. d3., hatten wir milde, klare Luftströmung, fast Isterwetter. Auch der erste Feiertag lockte Tausende hinaus in die freie Natur. Die Ausslugsorte varen überschwemmt von Weihnachtsspaziergängern.

hof beschließt darnach, am zweiten Feiertag vormittags in Ulhr eine Besichtigung des Anwesens des Ange klagten ein — anch ein Weihnachtsgeschenk, wenn nicht das Weihnachtsgeschenk der nehmen.

Krunken worden.
Küfer Schent wird ebenfalls längere Zeit über die welchem für die Kiifer zehn st ündige Arsart der Weinzubereitung usw. befragt. Ob das Zuders wasser mahn die Vereindart war. Der Bertrauens wasser mit S. H. bezeichnet wurde, sei ihm nicht bes ete nur zehn Stunden. Als er kürzlich um halb Rach noch längeren Zeugenvernehmungen, die nichts 7 Uhr morgens an die Arbeit ging, wurde ihm von Bemerkenswertes ergeben, wird die Berhandlung auf Herrn Fischer gefündigt, er verlange, daß um 6 Uhr Mittwoch Nachmittag 8 Uhr vertagt. angefangen, also nicht 10, sondern 10½ Stunden gearbeitet werden solle. Ein Mitarbeiter des Ge fündigten, der um jene Beit noch im Bette lag, vurde nicht gekündigt, ein Beweiß, daß der Ver ands-Vertrauensmarn besonders in Ungnade war Herr Fischer zeigte sich im Laufe des Spätjahrs zu hre Barschaft, die sich auf mindestens 4000 Mt. bes gänglicher, jetzt braucht man die Arbeiter nich wien und zum größten Teil aus Goldstücken bestanden mehr so notwendig. Aber es kommt auch wiede eine andere Zeit und da wird mit Herrn Fischer mden frühen Morgenstunden geichehen. Man hat vom Morder und feinen Kollegen ein ernstes Wörtlein gereder werden. Hält Herr Fischer durch seine Unterschrif sich nicht gebunden, so können ja auch die Arbeiter Würzburg, 22. Dez. Im Maschinenhaus des Brau-hauses Bürzburg sam verstossene Nacht der verheirateie Echlosser Apth in die Transmission, die ihm die Kopse-haut herabriß, den rechten Arm zerdrückte und den Brust-des Herrn Fischer besonders den Arbeiterwirten

### Boftheater.

Das Weihnachts märchen. Bringes Tauselte ber Abventisten an und hatte sich des Samstags siets geweigert, Stalldienst zu machen. Er erhielt die gesetsich geringste Strase von 43 Tagen Gesängnis.

Augen Gesängnis.

Augen Gesängnis.

Hugsburg, 28. Dez. In der Brauerei von Clätt der Erstaufsührung am Samstag reizende Bilder Erstauf, ist noch nicht ermittelt. Ein Brauburste ist gestöden Kinderlachen — es war Weihnachtszauber. sietet, der Besiger und zwei Dienstmädchen erlitten schwere mittelten möglich, fich in diefes Reich ber Märchen und Träume versenken qu durfen. Der Bolfsbil-bungsverein mußte ben Kindern feiner Mitglieder auch eine Beihnachtsmärchenvorstellung vermitteln Beute Nachmittag geht die zweite, am Samstag die dritte — und wohl auch die lette — Aufführung

> \* Gin Freund hefferer Weine ift ber Sausburiche Alois Fisch der aus Unterkohen. Er verschäffte sich in der Zeit dem 1. Oktober dis 7. November dier im Haufe Waldstraße 8 unter Anwendung eines falschen Schliffels wiederholt Eingang in den Keller der Wirtin Elisabeth Hensel und holte sich daraus 10 Flaschen Wein und zwei Alaschen Spirituosen. Einmal nahm er auch 4 Vühssen

Flaschen Spiritusjen. Erinnal nahm er auch 4 Buchsen Egwaren mit. Er wurde am Freitag vom hiefigen Landgericht mit 2 Monaten Gefängnis bestraft unter Abzug der seit 7. November verdüßten Untersuchungshaft.

\* Das Gesuch des Baudilio Cust aus Strasburg im Elsaß um Erlaubnis zum Betrieb der Schankvirtsschaft mit Branntweinschaft Zur Schützenlies'l, Kreuzssirage 10, wurde vom Stadtrat dem Bezirksamt unbeanstrate

\* Vergeben wurden die Lieferung bon Futter- und Streumitteln für das Jahr 1906 wie folgt: an R. J. Homburger hier Futtermehl u. Gerste, an Wertheimer Sohn Hafer und Kleie, an S. Frank in Mannheim Torfftreu Die Berkaufspreise für die im ftäbtischen Biebhof abgugebenben gutter- und Streumittel bleiben biefelben wie n laufenden Jahre.

\* Der Gliterverkehr im städtischen Rheinhafen betrug während der ersten 11 Monate 1904: 488 355 Tonnen, während desselben Zeitraumes in diesem Jahre 605 361 Lonnen, somit dieses Jahr bereits mehr 122 006

\* Bon einem epileptischen Anfall betroffen wurde am 24. b. M. 91/4 Uhr ein Mann in ber Kaiser-Wilbelm-Passage. Der Unfall bauerte längere Zeit und Rottbus, 23. Dez. Die Spremberger Eise wegen bes drankle wurde von einem Schukmann mittelst Drojchte bremberger Eisenbahnunglick wurde heute das Urteil ins städtische Kranklendus verbracht.

Fahrrad zwischen ein Biersuhrwerf und ein Lastfuhrwert, Die fich bort treugien, er wollte vom Rad absteigen, tan gu Fall und tam unter bas Biersuhrwert, so bag ihn ein Rad ilber ben linten Oberschenkel ging. Der Ber-lette, welcher einen Oberschenkelbruch und Hautabschilfe ungen am Ropf erlitten hat, wurde durch zwei Arbeiter mittelst eines Möbelpritschenwagens ins städtische Kranten

haus berbracht. Samstag nachmittag wurde ein Dienstmädigen in der Amalienstraße bon einem Radfahrer, der zu schnell und statt auf der rechten, auf der linken Straßenseite fuhr, überfahren. Die lieberfahrene hat Verlezungen im Geicht erlitten und klagt über Schmerzen im Rücken und

Samstag abend gingen zwei Pferbe mit einem Bier-fuhrwert vom Schloß aus durch und nahmen den Beg durch die Bald- bis zur Kaiserstraße, wo sie von einem Schutzmann angehalten werden konnten. Verletzt wurde

### Der alte Arbeiter.

Die große Kluft, die die Welt der Arbeitenden von der Welt der Besitzenden trennt, ist unüberbrückbar. Der berschiedene Lebensinhalt erzeugt auch andere Anschauungen vom Zwed und vom Ziel des Lebens. Mögen auch heute Sozialpolitik und Sozialforschung im Schwunge sein, mögen auch die Hüter der Wiffenschaft das Leben des Arbeiters in die kleinsten Winkel und Falten hinein erforscht haben, sein Fühlen und sein Denken wird ihnen immer ein unbekannter Erdteil bleiben, weil sie timmung; Geschenke geben und empfangen. Aller- es nicht miterleben, weil ihre Gedanken nicht von dings mit der Mithsal belastet, daß man mehr geben den Dingen gebildet werden, die das Leben des den Dingen gebildet werden, die das Leben des

Das Leben des Besitzenden geht immer aufwärts. In seiner Kindheit forgen sich fürforgliche Eltern und Verwandte darum, welchen Beruf das Kind ergreifen soll. Dann geht die Bahn immer vorwärts, immer aufwärts. Sein Leben besteht in der Erflimmung der Stufenleiter der Gesellschaft. Wenn auch nicht alle das Ziel erreichen und von manchen Denn die Gesellschaft stellt ihnen alle Mittel hiezu

zur Verfügung. Das Leben des Arbeiters hingegen ist eine frumme Bahn. Schon bor dem fünfzehnten Jahre, im Kindesalter, beginnt die Erwerbsarbeit mit einem kargen Lohn, kaum 500 Kronen im Jahresdurchschnitt. Dann steigt der Lohn von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Sowie aber der Arbeiter in die Nähe des vierzigsten Jahres kommt, der Beit, die in der Ausdrucksweise des Bürgertums das "beste Mannesalter" heißt, bricht die Bahn plöglich ab. Der Lohn beginnt wieder stetig zu finken und nähert sich in seiner Höhe dem Ausgangspunkt, um schließ lich im höchsten Lebensalter, das ohnehin wenige Arbeiter erreichen, dem der Kindheitsjahre beinahe völlig gleich zu werden. Der alte Arbeiter verdient wieder so viel, wie er als junger aufstrebender Mann berdient hat. Das gilt überdies nur für die, die im Alter überhaupt etwas berdienen können und nicht früher schon auf den Schindanger der

Armenbersorgung geworfen worden sind. Diese Tatsachen muß man im Auge behalten, wenn man die ganze Denk- und Lebensweise der Arbeiter verstehen und nachfühlen will, wenn man mit ihrer Lebensauffassung, mit ihrem Gegenwartsfinn sich vertraut machen will. Aber auch nur aus General Malama, welcher nach Jelissawetpol diesen Dingen ist die Auffassung zu verstehen, die entsandt wurde, gelang es, dem Gemetzel E in ha I t der Arbeiter von der Entwicklung der Geschlichaft zu tun Unter dem Freignisse in Tound bon seiner Aufgabe in ihr hat. Er kann niemals aus seiner Rlasse heraus. Er ift sein Leben lang zu dem Berbleiben in bem Elend gezwungen. Ja, sein Schicksal ist, daß er die Nachteile seiner Stellung besto mehr und besto schärfer verspürt, je älter er wird und je mehr in ihm das Streben wach werden müßte, sich einen Rubeplatz für seinen müden, abgearbeiteten Körper zu suchen. Ans die-fer Kerkerhaft, die ihn in seine Klasse sperrt, erklärt sich die bewunderungswürdige Hartnäckigkeit, mit der er nicht seine persönlichen, sondern die Ziele seiner Klasse verfolgt; hieraus erklärt sich seine den letzteren Berluste erlitten. Angesichts dieser Bor-Bürgerlichen so verwunderliche Disziplin, die Un- gänge ordnete ich an, 500 Gewehre unter die Arbeiterordnung unter die Erforderniffe des Rampfes. den alle kämpfen; hieraus erklärt sich auch die Opfermutigkeit, die er im Klassenkampf immer betätigt. Die Wunder der Disziplin, die Unterdrückung jeder personlichen Leidenschaft, wenn es die Zwecke des großen Kampfes seiner Klasse erheischen, sind ja unlängst erst dem erstaunten Desterreichertum an den unvergeflichen 28. November

vordemonstriert worden. Aber aus dem ihm von der Gesellschaft zudiktierten Schicksal seines Lebens können alle diejenigen, die nicht an das Klassenbewußtsein des Arbeiters glauben wollen, die in der Arbeiterschaft nicht die organisierte, burch die gleichen Lebensschicksale und die gleichen Lebensziele zusammengekettete und gekittete Maffe sehen wollen, lernen, daß die Arbeiter ebenso entschlossen sind und sein müssen, alles zu vagen und alles daranzusetzen, wenn es gilt, ein bestimmtes vorgestecktes Ziel zu erreichen, wie sie imstande find, für dieses Ziel auch einmal ihre Leidenschaft zu unterdrücken, wenn dieses Ziel es not-

Die Gesellschaft schmiedet den Arbeiter mit einer eisernen Kette zusammen, sie schafft ihm sein trauriges Schickfal, aber sie schafft ihm auch seine Kampfesentschloffenheit. Sie wird daher auch lernen und verstehen müssen, daß die Arbeiterschaft, als Klasse unbesieglich, alle Sindernisse, die sich ihr entgegentürmen, überschreiten wird.

### Die Revolution in Kußland.

Der Stragenfampf in Mostan.

Mostan, 23. Dezember. Hier fanden gestern abend Rundgebungen ber Aufständischen statt, die durch Geschützfeuer auseinandergetrieben wurden. Während der ganzen Nacht kam es in der Umgegend der Ewerskaja zu blutigen, für die Aufständischen sehr verlustreichen Zusammenstößen. Um 10 Uhr zingelten die Eruppen ein Haus im Lob-kowski Berekloje, in welchem sich Führer der Aufständischen aufhielten. Diese verteidigten sich mit Bomben und Schukwaffen. Gegen Mitternacht beschoß Artillerie das Haus, das schließlich gestürmt wurde. Auf den Strzotnapaplate, der Twerskanastraße und den Boulevards ist ein heftiges Feuergefecht zwischen Dragonern und Mitgliedern ber Rampfesorganisation im Gange. Eine Menge Waffen und Explosivstoffe wurden erbeutet. Der Haupttrupp

Die Aufständischen sind im Besitz von Revolvern und Bomben; sie versuchen, das Haus des Präfekten zu belagern. Der Arbeiterdeputiertenrat beschloß. daß in den Banken gearbeitet wird; ebenso gestattete er die Herstellung von Schwarzbrot. Der genannte Rat ordnete an, daß um sechs Uhr abends der bevaffnete Ausstand beginnen soll. An mehreren Punkten der Stadt wurde die Polizei entwaffnet,

nehrere Polizeibeamte wurden getötet. W Mostan, 26. Dez. Als heute vormittag 11 Uhr von Perowo 300 Mann revolutionäre Miliz hier eintrasen, versammelten sich am Lokomotivdepot vieser Bahn 2000 ausständige Arbeiter. Die Menge eschoß die beim Bahnhof stehenden Truppen, welche darauf ein Geschützfeuer eröffneten. Gegen 1 Uhr brannte das Gebäude nieder, in dem sich die Menge festgeset hatte. Der Nikolaibahnhof wurde von Revolutionären aus den Werkstätten der Jaroslaw-Dahn beschoffen. Eine Grenadierabteilung antworete vom Dach des Bahnhofs. Die Stationen Ljuberzy und Perowo, wo rote Flaggen wehen, besich in den Händen der Revolutio-

W Moskau, 24. Dez. An den Bunkten, wo ge-stern die Barrikaden zerstört waren, errichteten die Aufständischen neue. Die Breststraße bis zum Bahnhof ist voll von Barrikaden. Auf dem Straftnoiplate find wieder Gefchüte aufgefahren. Am Patriarchenteich, auf der Bronaja-ftraße, der Petrowka und der Ewerkaja wechseln die Aufständischen mit den Truppen Schüsse. In dem ausgeranbten Waffenmagazin von Thorbeck explodierte heute nacht eine Höllenmaschine, wodurch das angrenzende Hotel Metropol in Brand gestedt wurde; der Brand wurde bald gelöscht. Heute sormittag hat das Schießen nachgelassen. Bis heute früh zählte man gegen 200 Verwundete. Die Zahl der Toten ift noch nicht festgestellt. — Seit bente früh feuerte die Artillerie gegen die Barrikaden. Feuerwehrleute festen die Barrikaden in Brand. Die Zusammenstöße wurden besonders heftig auf dem Twerskonboulevard und den umliegenden Straßen. Die Aufftändischen verwundeten 20 Gendarmen. Nach neueren Zählungen gab es gestern 500 Berwundete, heute vielmehr. Die Bahnhöfe sind von Truppen besetzt. Der Verband der Verbände beschloß, den allgemeinen Ansstand aufrecht zu erhalten.

### Bom Generalftreif in Betersburg.

Betersburg, 27. Dez. 150 000 Arbeiter haben getern die Arbeit wieder aufgenommen. Im Anstand befinden sich noch 48 000. — In vergangener Racht wurde der ganze Generalstab der bewaffneten Behörde Petersburgs, insgefamt 49 Mann, mit dem Führer des Stabes, Ingenieur Schoulmann, während der Sitzung verhaftet. Beschlagnahmt wurden Plane, Schriftstücke und Höllenmaschinen.

### Die Rampfe im Raufafus.

Betersburg, 22. Dez. Graf Woronzow Dafchtow übersandte dem Raifer nachfolgendes Telegramm: Tiflis, 17. Dez. Bollftändig unervartet brach am 31. November in Selissa wetpol ein Gemețel zwischen Armeniern und Tataren aus, das noch einen heftigeren Charakter annahm, als Banden beider Nationalitäten aus den umliegenden Beilern in der Stadt erschienen. i tun. Unter dem Eindruck der Ereignisse is liffawetpol entstand in Tiflis eine Panif unter der armenischen Bevölkerung, welche sich mit Waffen versah und einen Berteidigungsdienst einrichtete. In den Straßen erschienen etwa 6500 bewaffnete Bersonen. Die Entwaffnung derselben war unmöglich. Da die Polizei ausständig ist, mußten Truppen herangezogen werden, um die Stadt gegen die tatarischen Banden zu verteidigen. In der Nacht zum 5. ds. begann in dem afiatischen Teile der Stadt ein schreckliches Gewehrfeuer zwischen Armeniern und Tataren, von denen namentlich die terpartei zu verteilen, welche sich anbot, die Regierung gegen die Armenier und Lataren zu unterftüten. Die weiteren Ereigniffe taten die Wirksamfeit dieser Magnahmen bar. Während der beiden olgenden Tage war das Gewehrfeuer zwischen Armeniern und Tataren eingestellt, aber am dritten Tage stürzten sich die Tataren auf die bewaffneten Arbeiter. Die Arbeiter wichen zurück und hatten nehrere Tote und Verwundete. Militär ersette fie. Am folgenden Morgen wurde das a siatische Viertel in Brand gesteckt und mehrere Häuser vernichtet.

# Letzte Post.

w. Ettlingen, 27. Dez. Bon bem Fernzug 10 11h1 10 Min. wurde geftern Abend bei Station Erbpring bet in einer Karlsruher Geflügelhandlung beschäftigte Rupfer Georg Brenbel überfahren. Brendel wurde beim Heberschreiten bes Gleifes bei ber Barriere von ber Lofomotibe erfaßt und zu einer untenntlichen Daffe gufammengefahren. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

München, 24. Dez. Rach der Allgemeinen Beitung beantragte der Wahlgeset. Referent der Kammer der Reichsräte, Reichsrat Pechnann, im Ausschuß der Reichsrätekammer die Zutimmung zum Beichluß der Abgeord. netenfammer.

Berlin, 27. Dez. Die nationalpolnischen Demokraten organisierten sich während der Feiertage auf dem Parteitage in Lemberg. Sie veröffentlichen ein Programm, dessen Haupthunkt die Einheit der polnischen Nation ift und deren Rechtsanspruch auf

eine unabhängige politische Existens geht. Paris, 27. Dez. Pelletan und General Undre schildern in heftigsten Ausdruden gegen Doumer die Gefahren, die feine Prafidentschaft für die Republik heraufbeschwören würde und nennen ihn Streber, Berräter an jeiner Partei, Seelen-verkäufer, einen neuen Boulanger. Sie berfichern, er würde, um seinen Chrgeis zu befriedigen, vor einem Kriege nicht zurüchschrecken.

Berantwortlich im redaktionellen Teil für ben Leitartifel, die Rubrifen: Pol. Uebersicht, Bad. Politik, Deutsches Reich, Ausland und Lette Post: Wilhelm Kolb; für die Rubriken: Aus der Partei, Soz. Nundder Kampsesorganisation, der den Bersuch machte, nach dem Kathause zu ziehen, um die Mitglieder der Stadtduma zu verhaften, wurde gefangen genommen. Fünf Ausständische wurden getötet und beworden Gedu. Ein Gamtliche in Karlsruhe.

Sonntag ben 31. Dezember 1905, nachmittags halb 4 Uhr in der Aunft- und Fefthalle verbunden mit Gabenverlosung und Tanz, sowie unter Mitwirkung der Kapelle "Harmonie", Gesangverein "Freundschaft", "Freie Turnerschaft" und "Arbeiter-Radsahrerverein "Frisch auf". Herzu laden wir jedermann, insbesondere die Arbeiterschaft, freundlichst ein. Preis der Programme im Vorberkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Dieselben sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben. Geschenke zur Verlosung können jederzeit bei W. En gler, Rheinstraße 64, hinterhaus sowie Samstag und Sonntag in der Festhalle abgegeben werden. Das Festkomitee. Karl-Friedrichstrasse 20 Karl-Friedrichstrasse 20 vormals August Mappes für Haus- und Gewerbezwecke die in Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht Unentgeltlicher Unterricht auch im Wäschestopfen und der modernen Kunsf-Stickerel Reparatur-Werkstätle, sowie Lager in allen Zubehörtellen Mitglied des Rabatt-Spar-Versins Karlsruhe. Tuchversandhaus, Kaiserstr. 87 Beachten Sie bitte meine Auslage. Maccaroni Neue Kurse beginnen Gründliche am 1. Dezember cr. und 2. Januar 1906. Ausbildung in allen Mandelsschule Rothermel Handelsfächern.

werden fortwährend angekanft: Zuhringerstr. 88, nächst der Ablerstraße. 4192 Aufnahme Damen und Herren jedes Alters. Blumenstrasse 4 Lehrplan

gratis und franco. Von kaufm. Vereinen und ersten Firmen empfohlenes Institut.

Ochafwollenes

zu Socken und Strümpfe Läuft nicht ein und filzt nicht. — Echt zu haben bei —

Kriegstrasse 8, Ecke Kronenstrasse

und an allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Mina Lebermann

friedrich Sigmund

Verlobte

Weihnachten 1905.

Karlftrage 29a. & Karlsruhe (Baben).

Oberländer Weistweine . . . zu 45, 50, 60, 70, 80 Pfg. per Liter. Oberländer Rotweine . . . zu 70, 80, 90, 100 Pfg. per Liter. Bouquetreiche sprizige Moselweine . . . von 60—120 Pfg. per Liter. Reiche Auswahl in vorzüglichen Flaschenweinen bester Marken und Jahrgänge.

Missier Wiesling

Elfässer Riesling . . . . . . . . . . . . . . . . . . per Liter 55 Pfg. Dentsche und franz. Schammweine. Borbeaux und Burgunber. Südweine, Cognac, Liköre etc. Preislisten und Proben frei ins haus.

==== Mitglied des Rabattsparvereins. =

SSen, Weinhandlung.

5046

Eberbach a. N.

Grosse Auswahl Kragen, Manschetten, Vorhemden, Hosenträger, Socken, Trikot-Unterzeugen. - Kravatten jeder Art. Flanellhemden in bekannt guter Qualität.

Stellenvermittlung.

Karlsruhe.

Oberhemden, weiss und bunt. = Nur eigenes Fabrikat. ==

August Schulz, Karlsruhe Herrenstrasse 24.

ersuchen Sie gefl. Vielfach preisgekrönter reiner Bohnen-Kaffee

Anerkannt beste Marke o Prachtvolle Zugaben Seit 50 Jahren eingeführt und beliebt. Zu haben in den Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften M. Schuster, Benn a. Rhein, Kaffee-Gross-Rösterei gegründet 1857.

Generalvertreter Norbert Sinsheimer Karlsruhe, Adlerstrasse 6.

Die billigsten, vorteilhaftesten Kohlen

Braunkohlen - Brikets × Union ×

per Bentner Mt. 1.15 ) frei ins Haus. fuhrentveife , Albert Kölmel, Karlsruhe, fardtftr. 24.

Westendhalle Mühlburg. Von heute ab täglich, auch über die Feiertage

13 Preise je 150, 120, 80.-, 75.-, 50.-, 40.-, 80.-

30.—, 25.—, 10.—, 10.—, 10.—, 10.— Mi. 1 Serie (9 Rugeln) toftet 1.— Mt. Musgezeichnete neu renovierte Regelbahn! 19 tabellofe Rugeln ftehen gur Berfügung.

Es ladet höfl. ein

Xaver Marzloff, Wirt.

Durlach. Musikalien-Handlung.

Raffee, gebr.,

Karlsruher Mischung, flach und Berl, to 1.20 M

Berliner Mischung;

Wiener Mischung, 11.60 M

Malzgerste, gebraunt, 20 4, 3 u 50 3

Tee, hohsein krästig, u 1.60, 2.—, 2.40 u. 2.80

Teeftaub,

to 1,20 M

hafertafao,

Rafao, reiner denifter

to 1.10 M Rakao, reiner deutscher la

to 1.50 M Kakao, holländischer u 1.90 M

Bruch-Chofolade,

th 80 3 Würselznker) tein & 23 Griesinker | nord= # 22 Slaubjucher beutscher to 24

empfiehlt

Fr. W. Hauser Ww.

21 Erbpringenftraffe 21.

Prompter Verfand nach aus-wärts. 4668

Maler

gleichgilltig ob ledig ober verheiratet, der über ein Bermögen bon strfa 2- bis 4000 Mt. verfügt, auch ohne Bermögen, wenn er 2 gute Bürgen stellen kann, kann sich in einem hüb-

iden, vorwärts kommenden badischen Umtsstädtchen eine sichere und an-genehme 5048

Existenz

erwerben. Alles nähere unter W. 3742 durch Sanseustein u. Bogler A.-G., Karleruhe. 🕶 Gänselebern 🖘

Jüngerer, tüchtiger

Piolinen von 3.80 Mk. an, Mandolinen von 10 Mk. an. Gnitarren von 7 3Mk. an, Akkordzithern von 7.50 3Mk. an. Biehharmonikas von 3.50 Mik. an, Occarinas von 35 Pfg. au, Mundharmonikas von 10 Pfg. an, Crommeln von 60 Pfg. an, fowie alle Juftrumente und Aritkel. Soule und Noten für Klavier und fämtliche Juftrumente. Porzägliche Saiten. Stimmen von Akkordzithern. Erteile Mufik-Anterricht.

K. Ströhle

Kirchstr. 9, hinter dem Rathaus.

bitte meine Ausstellung und Preise in

Uhren. Gold- u. Silberwaren

Grösste Auswahl! Billigste Preise! 2 Jahre Garantie.

Karl Faller, Uhren und Goldwaren 64 Kaiserstrasse 64, gegenüber der kleinen Kirche.

Befanntmachung. Ar. 27458. Die städtische ambulatorische Alinit im Rathaus, Zimmer Ar. 84, ist an den bevorstehenden Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Un diesen Tagen tönnen die Herren Stadtärzte in dringenden Fällen in ihren Wohnungen aufgesucht werden.
Aarlsruhe den 20. Dezember 1905.
Arbeiterversicherungs-Kommission:
Dr. Horst mann.

1/1 Flafche von 60 Bfg. an

bon Bring Loewenstein

per Liter 85 Bfg. == garantiert rein ===

per Majde Mt. 1.10.

Bad. Weihweine Liter bon 50 Bfg an,

Flasche von 45 Pfg an Schanmweine

Flasche von Mt. 2.50 an.

Marienstrasse 35.

Telefon 1406. 4919.4

Möbel.

Alle Sorien Bolg- und Polfternöbel, vollständige Betten, Spiegel, Stühle, Bilder, Klappstühle, Kinder-Sportwagen 2c. tauft man

gut und billig bei Karl Epple in Firma Karleruher Möbelhalle Raiferftrage 23. 2

Emil Gehri. Greiburg i. S., Merianstr. 2 Caschennhren, Regulateuren

Wanduhren, Freischwinger, Wecker Uhrketten niw. Reparaturen 3 prompt und billig. 4572 Mehrjährige Garantie!

zu Glühwein, offen per Liter 60 Bfg., Inuscheffenzen, Likore etc. empfiehlt billigft 5049.3 A. Sperling, Weinhandlung, Götheftraffe 28, Laben.

Trauringe ohne Löthfuge, gesetl. geschütt, am billigsten und in größter Aus-

August Pfetsch, Inh.: Oskar Kirschke, Kriegstraße 12.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-

Lotterie der Krankenpflege-Anstalten vom Roten - - Strassburg I. E. Ziehung sicher 20. Januar 06 6052 Bargew. o. Abzug Mk.

1. Haupigew. Mk. 20,000 2. Hauptgew. Mk. 10,000 3. Hauptgew. Mk. 5000 3 á 1000 = 3000 30 á 100 3000 60 i 50 =3000 5950 zusammen 23.000 LOS 1 M. Porto u Liste 30 Pf.

versendet: J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Divan

Ganz neue Taschendiban mit Roß-haar 50, 55, 60, 68 M. Otto-mane mit Dede 36 M, seine Gar-nituren 145 M. Große Ausmahl für praktische Weithunchtsgeschenke. Pur aute solide Webeit wurde Gerande Rur gute folide Arbeit unter Garantie. R. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 56.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: 16. Dez.: Marie Lutje, B. Josef Naier, Birt. 20.: Anton, B. Anton strobel, Stadttaglöhner. Alan Moris. 8. Gottlob Züfle, Bader. 21.: Emil, 3. Hermann Leuthner, Maschinen-ichlosser. Wilhelmina, Bat. Josef Maag, Maurer. 22.: Maria Katha-rina Theressa, B. Peregrin Baumann, Rej.=Heizer.

Cheaufgebote: 21. Dez.: Friedrich Dreyler von Bündelbach, Küfer hier, mit Mathilde Boos bon Steinmauern. Ludwig Netjer von Feldrennach, Taglöhner hier, mit Jalobine Becherer Wittwe von Simozheim Friedrich Gräber von hier, Metger hier, mit Christine Ott von Teutigneureuth. Heinrich Jeuerstein bon Mannheim, Blumenhandler hier, mit Anna Bundenbach, geb. Flach von Raftatt. August Relius von Eberbach, Schlosser hier, mit Rosine Liebig von Schwanheim.

Eheschließungen:
9. Dez.: Josef Drezler von Oetigeheim, Fabrikarbeiter hier, mit Elife Hüfam von Helmstadt. Wilhelm Kärcher von hier, Kuticher hier, mit Maria Mad von Schriesheim.

Tobesfälle: 17.: Dez.: Karl, alt 25 T., Bat. Mois Kern, Taglöhner. Hebwig, alt 23 T., B. Robert Böffert, Silfs-schaffner. Eugen, alt 2 M. 28 T., B. Franz Ruschin, Feilenhauer. Franz, alt 4 M. 19 T., Bat. Anton Storf, Housmeister. 18.: Hermann Martin, Solbat, ledig, alt 22 J. Albert Räpple, Sändler, ledig, alt 24 J. Anna, alt 1 M. 28 J., Bat. Felix Weis, Fuhrmann. Elije Huber, alt 3462 15 Jahre, Tochter bes + Schloffers Berthold Huber. 19.: Paul alt 4 J., B. Karl Maisch, Briefträger. 20.: Luise Spahr, alt 40 J., Witte des Bahnmeisters a. D. August Spahr

aus d noch 1 Diese Preis der m

Setre Betre

rung

nur e März

beitsl

bält.

juntt um Breis mitte wird. an G Schräi

Wahl agrai Uebe Wide der i fione eine Indi

steue werd renn Indi Mgro